

Zum heutigen Stand des akkumulatorelektrischen Fahrzeuges in der Schweiz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **28 (1936)**

Heft (1)

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

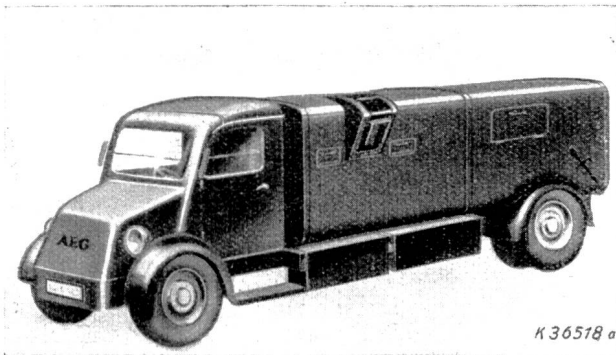


Fig. 2 Elektrischer Kehricht-Abfuhrwagen.
Camion électrique pour l'enlèvement des ordures ménagères.

Kanalreinigung.

Die Kanalnetze grösserer Städte zur Ableitung des anfallenden Schmutz- und Regenwassers haben mit der Zeit immer grössere Ausdehnung angenommen. Durch die Strasseneinläufe gelangen insbesondere nach kräftigen Niederschlägen grosse Mengen mit-gespülter Erde und Sand in das Kanalnetz. Je nach dem gewählten System werden diese Schlamm-massen zum grossen Teil entweder in hochgelegenen Sink-kästen oder Schlammkästen aufgefangen, die vom Schmutzwasser überspült werden. Zur Reinigung werden Elektrofahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von etwa 2000 kg mit aufgebautem Schlammbehälter und mit elektromotorisch angetriebenem Kran zum Herausheben der Sinkkästen verwendet.

Zum heutigen Stand des akkumulatorelektrischen Fahrzeugs in der Schweiz

Wie aus dem vorstehenden Aufsatz hervorgeht, hat der elektrische Akkumulatorenwagen in deut-schen Städteverwaltungen zur Verrichtung der ver-schiedenartigsten Dienste Anwendung gefunden. Es wird dort richtig erkannt, dass für ein Fahrzeug, wel-ches ausschliesslich dem Lokalverkehr zuge-dacht ist, ein Aktionsradius von 50—70 km absolut hin-reichend ist und dass für Tagesleistungen unter 70 km der Elektrowagen das weitaus geeignetste Fahrzeug ist. Die Erfahrung zeigte, dass bis zu einem Strom-preis von 10 Rp. pro kWh solche Transporte sich mit dem Elektrofahrzeug unbedingt vorteilhafter als mit irgendeinem anderen Transportmittel durchfüh-ren lassen.

In der Schweiz machen bereits mehrere grössere und kleinere Kommunalbetriebe ausgiebigen Ge-brauch von Elektrofahrzeugen, namentlich für die Zwecke des Materialtransports und des Strassenrei-nigungsdienstes. Fig. 4 zeigt eine Reihe elektrischer Kehricht-Sammelkarren von 1500 kg Nutzlast. Ver-gleichsweise gibt Fig. 3 die Elektrowagen für Haus-kehrichtsammlung der Stadt Glasgow wieder. Die Elektro-Strassenwaschmaschine, mit rotierender Flos-

Schlammfänger mit tiefliegenden Schlammkästen werden durch elektrische Schlamm-sauger-Fahrzeuge gereinigt. Der eigentliche Schlammkessel von 1 m³ Fassungsvermögen wird durch eine Motorpumpe luftleer gemacht. Die Pumpe dient nach Umschal-tung gleichzeitig dazu, durch mitgeführtes Reinwas-ser die Strasseneinläufe nachzuspülen. Je Tag werden mit einem derartigen Fahrzeug 100 bis 120 Strassen-einläufe gereinigt. Es handelt sich also hier um einen ausgesprochenen Kurzstreckenbetrieb, für den das Elektrofahrzeug besonders am Platze ist.

In ausgedehnten Kanalnetzen flachliegender Städte, in denen das Schmutzwasser nur mit gerin-gem Gefälle abfliessen kann, ist Schlammansamm-lung in den Rohrleitungen und Kanälen nicht zu ver-meiden. Diese müssen von Zeit zu Zeit vom ange-sammelten Schlamm gesäubert werden. Dies geschieht durch Bürsten, deren Form dem Kanalprofil ange-passt ist und die mit Winden durch die Kanäle ge-zogen werden, wobei gleichzeitig noch Frischwasser zugesetzt wird. Bei elektrischem Antrieb der Win-den wird an Arbeitszeit und Frischwasser gespart. Die auf einem Elektrokarren aufgebaute Winde wird durch einen von der Fahrzeugbatterie gespeisten Elektromotor von etwa 1,2 kW Leistung angetrieben. Die Winde besitzt zwei Trommeln, so dass ein Seil-zug nach beiden Richtungen ausgeführt werden kann.

senwalze und Wassertank von 2—3 m³ leistet in ver-schiedenen Städtebetrieben für die Reinigung der Asphaltstrassen (dadurch Erhöhung der Fahrsicher-heit!) sehr gute Dienste (Fig. 5). Gerade diese Ar-beit wird, da sie mit geringer Geschwindigkeit aus-geführt werden muss, durch ein Elektrofahrzeug unter viel günstigeren Bedingungen erledigt, als dies mit einer Verbrennungskraftmaschine der Fall wäre. Die Arbeitsgeschwindigkeit dieses Fahrzeugs beträgt 5—6 km/h, die Maximalgeschwindigkeit bei der Hin- und Rückfahrt 18—20 km/h. Trotzdem nun aber ein-wandfrei feststeht, dass diese Maschine wesentlich wirtschaftlicher arbeitet als eine mit Benzin oder Rohöl angetriebene, gibt es immer noch Verwaltun-gen, die aus Unkenntnis oder Vorurteil gegenüber dem Elektromobil der Verbrennungsmaschine den Vorzug geben.

Was die Benützung der Elektrofahrzeuge anbe-langt, steht von sämtlichen Kommunalbetrieben der Schweiz die Stadt Zürich an erster Stelle. Ihr Park an Elektrofahrzeugen beträgt 24 Wagen, wovon 15 Elektrolastkarren von durchschnittlich 2 t Nutzlast, 4 Lastwagen zu 5 t und 1 zu 3 t Nutzlast, die durch

zweckmässigen Aufbau im Sommer als Sprengwagen verwendet werden können. Ausserdem sind 4 Waschwagen der oben beschriebenen Type vorhanden. Wie uns das Strasseninspektorat der Stadt Zürich mitteilt, haben sich insbesondere die im Frühdienst verwendeten Spreng- und Waschwagen zufolge ihres vollständig geräuschlosen Arbeitens, wie es mit keinem andern Fahrzeug erreicht werden kann, bewährt. Als weitere Vorteile werden Geruchlosigkeit, bequemer, zuverlässiger und einfacher Betrieb angegeben. Da die Führung der Elektrowagen keine umfangreichen mechanischen Kenntnisse voraussetzt, kann sie billigeren Arbeitskräften überlassen werden als bei einem Verbrennungskraftwagen. Auch der Unterhalt der Fahrzeuge sei, nach Urteil des Strasseninspektorats, wesentlich einfacher und billiger als der jeden andern Fahrzeugs. Das älteste Elektrofahrzeug (5 t Nutzlast) datiert aus dem Jahr 1916 und ist heute noch in vollkommen betriebsfähigem Zustand. Von den genannten 15 Elektrolastkarren, deren sich das Strasseninspektorat der Stadt Zürich bedient, sind 8 mit sogenanntem Bergtrieb ausgerüstet und eignen sich ausgezeichnet auch zur Ueberwindung grösster Steigungen. Durch ein während der Fahrt schaltbares Zwischengetriebe 1 : 2 kann das Fahrzeug mit Vollast Steigungen bis zu 18 % überwinden, ohne dass Motor, Kontroller oder Getriebe irgendwie darunter leiden. Bei derartigen Steigungen ist auch die Geschwindigkeit des Benzinwagens stark reduziert. Diese besonders wendigen Elektro-Lastkarren haben sich auch für den Transport von Sand, Splint, Steinen usw. sehr gut bewährt, zumal die Konstruktion ausserordentlich robust gehalten ist und die Bedienung durch einen Hilfsarbeiter erfolgen kann. Die Fahrzeuge sind als Rückwärtskipper ausgebildet, wobei deren Brücken bis in eine Neigung von 45° gebracht werden können. Als eine der zweckmässigsten Kipperkonstruktionen hat sich die zwei-, beziehungsweise dreiteilige Teleskopwinde bewährt, welche durch einen direkt angeflanschten Elektromotor mit Druck-

knopfsteuerung betrieben wird. In der untersten und obersten Endstellung wird die Brücke automatisch arretiert.

Neben solchen Elektrolastkarren werden auch in der Schweiz Fahrzeuge kleinerer Bauart für die sogenannte Kanalentsorgung sowie Kanalreinigung und zur Entschlammung der Strassensammler benützt. Verschiedene Städteverwaltungen rüsten überdies ihre Elektrokarren im Sommer mit einem Tank aus, so dass diese auch als Sprengwagen Verwendung finden können.

Wesentliche Fortschritte sind auf dem Gebiet der schon in der Diskussionsversammlung von 1933 (die dem Elektrofahrzeug mit seinen mannigfachen Anwendungsmöglichkeiten einen neuen Impuls verlieh) skizzierten Elektro-Milchwagen zu verzeichnen (Fig. 6), von denen inzwischen bereits eine grössere Anzahl dem Betriebe übergeben worden sind. Bei zweckentsprechender Verwendung und bei einem minimalen Ausschankquantum von 500—600 Liter wird dadurch der Betrieb ganz erheblich wirtschaftlicher als mit dem Benzinwagen. Der Elektro-Milchwagen ist, selbst in Ortschaften mit spezifisch landwirtschaftlicher Bevölkerung, auch dem Pferdebetrieb wirtschaftlich überlegen. Da die Molkereien in grosser Anzahl vorhanden sind, wird hier noch ein grosses Gebiet zu bearbeiten sein.

Für den internen Fabrik- und Lagerbetrieb sind in den letzten Jahren verschiedene neuartige Konstruktionen von Hubwagen entwickelt worden, worunter ein solcher mit zwei voneinander unabhängigen Hubbrücken erwähnt sei (Fig. 7). Mit diesem Fahrzeuge ist es möglich, zwei Hubbänke von je 800 kg nacheinander zu heben und in gehobenem Zustande zu transportieren, was gegenüber früheren Ausführungen mit nur einer Hubbrücke erhebliche betriebliche Vorteile gewährleistet. Diese Konstruktion ist erstmalig in der Schweiz erfolgt und hat sich bis heute sehr gut bewährt. Hier sei auch eine Neuausführung eines Elektrotraktors erwähnt (Fig. 8).

Bei dem Spezialtraktor für Kunsteisbahnen (Fig. 9), wie er in Verbindung mit Schneeräumer, Walzenbürste und Eishobel auf zwei schweizerischen Kunsteisbahnen bereits Eingang gefunden hat, war die einfache Handhabung, der geräuschlose Betrieb und die Möglichkeit, den Walzantrieb durch separaten Motor nach Wunsch rotieren lassen zu können, ausschlaggebend bei der Wahl zwischen Elektro- oder Benzintraktor.

Bekannt ist ferner, dass sogar Benzingesellschaften für gewisse Anwendungsgebiete zum Elektrofahrzeug greifen und solche speziell zufolge ihres explosions- und feuersicheren Betriebs sowie ihrer



Fig. 3 Elektrische Fahrzeuge für Kehrichtabfuhr der Stadt Glasgow.
Véhicules électriques pour l'enlèvement des ordures ménagères à Glasgow.

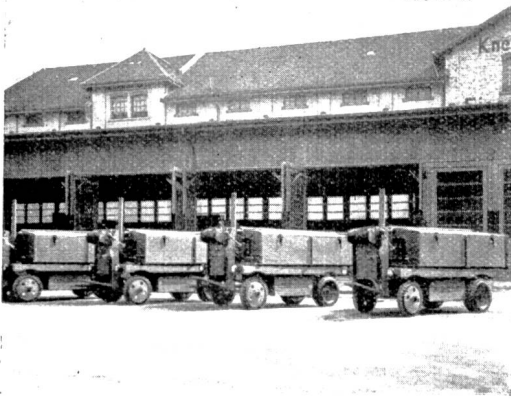


Fig. 4 Elektro-Kehrichtsammelkarren, Nutzlast 1500 kg.
Véhicules électriques pour l'enlèvement des ordures ménagères.
Tare 1500 kg.

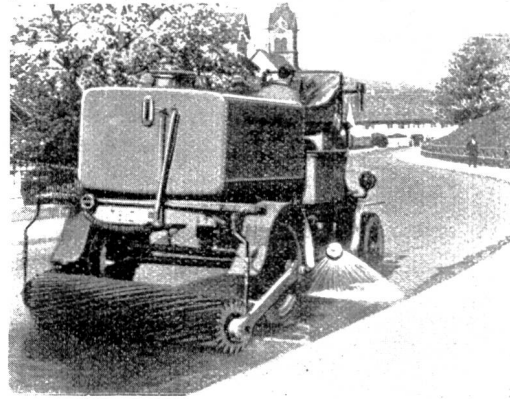


Fig. 5 Elektro-Asphaltstrassenwaschmaschine.
Machine électrique pour le lavage des rues.



Fig. 6 Elektro-Milchwagen mit geschlossenem Aufbau.
Véhicule électrique de laiterie, type fermé.

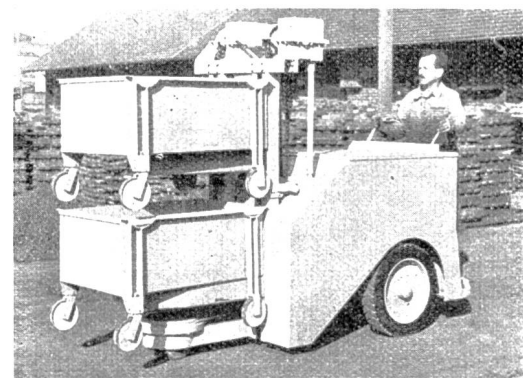


Fig. 7 Elektro-Hubwagen mit zwei voneinander unabhängigen
Hubbrücken.
Chariot-élévateur à deux ponts indépendants.

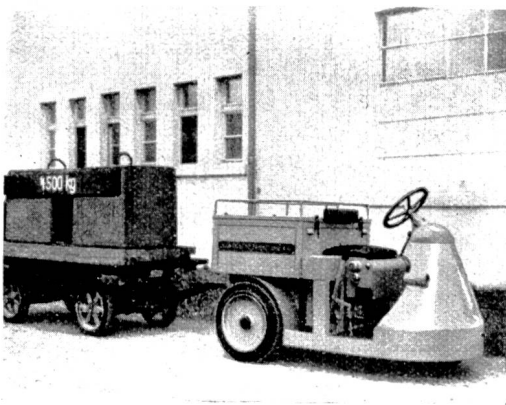


Fig. 8 Elektro-Traktor.
Tracteur électrique.

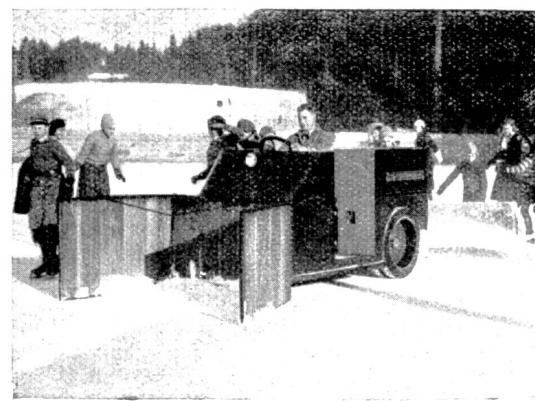


Fig. 9 Elektro-Spezialtraktor für Kunsteisbahnen.
Tracteur électrique spécial pour pistes à glace artificielle.

grossen Wendigkeit wegen auf allen grösseren Flugplätzen benützen.

Der Grund, weshalb das Elektrofahrzeug gerade in Kommunalbetrieben weitgehende Verwendung gefunden hat, ist wohl nicht nur in der besonderen Eignung dieser Fahrzeuge für die erwähnten Dienste zu suchen, sondern auch darin, dass staatliche Betriebe sinngemäss in erster Linie die Vorteile der Ausnützung einheimischer Energiequellen wahr-

nehmen müssen. Gegenwärtig hat in den benachbarten Ländern die Idee des «einheimischen Treibstoffes» eine neue Schwungkraft bekommen. Eine Bevorzugung des akkumulator-elektrischen Fahrzeugs durch Einräumung niedrigerer Verkehrsgebühren gegenüber dem mit ausländischem Kraftstoff betriebenen Fahrzeug, wie dies im vorhergehenden Aufsatz erwähnt ist, ist daher durchaus gerechtfertigt.